

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die Atmosphäre und die Qualität unseres Hauses werden auf ganz besondere Weise durch die Arbeit unserer Mitarbeiter bestimmt. Oft bewirken ein Verbesserungsvorschlag einer Wohnbereichsleiterin oder das besondere Engagement einer Pflegekraft wahre Wunder. Dafür kann es nicht genug Anerkennung geben. Wir werden daher ab August einen »Mitarbeiter des Monats« küren und ihm als Anerkennung seiner Arbeit auch eine Prämie überreichen. Das Gremium, welches die Auswahlentscheidung trifft, setzt sich zusammen aus dem Heimbeirat, dem Betriebsrat und der Hausleitung. Jeder Mitarbeiter aber auch jeder Bewohner und jeder Angehörige ist aufgerufen, Vorschläge zu unterbreiten. Mehr dazu lesen Sie in der kommenden »momente AKTUELL«.

Doch jetzt darf ich Ihnen zunächst eine gute Lektüre dieser Ausgabe wünschen.

Ihre



Leiterin Carola Focke



## »ICH FÜHLTE MICH BEFREIT«

Wie eine Angehörige die Atmosphäre und Betreuung im Sanatorium West erlebt

Nach einer akuten Hirnblutung lag Bernd Gürke 2009 mehrere Tage auf der Intensivstation des Universitätsklinikums Steglitz. Dort erhielt seine Schwester Edith Bartz die Empfehlung, ihren schwerst pflegebedürftigen Bruder im Sanatorium West weiter betreuen zu lassen.

Ihren ersten Kontakt mit der Pflegeeinrichtung hat die 61-Jährige noch heute in guter Erinnerung. »Als ich das erste Mal ins Sanatorium West kam, war ich von der Ausstattung sehr beeindruckt. Ich fühlte mich gleich wie in einem Hotel. So etwas Feines können wir uns nicht leisten, war mein erster Gedanke.«

Ihr Bruder hatte zwar 36 Jahre als Elektriker gearbeitet. Für die Begleichung aller Kosten hätte es aber wohl nicht gereicht.

Nora Klischies, stellvertretende Leiterin des Sanatorium West, kennt diese Bedenken. »Bevor ein neuer Bewohner bei uns einen Heimvertrag unterschreibt,



## EINLADUNG

Jeden ersten Sonntag im Monat – Hausbesichtigung bei Kaffee und Kuchen von 14 bis 16 Uhr. Anmeldung erbeten: Tel. 030/773020

Wir freuen uns auf Sie!

### EINMALIG IN BERLIN: NEUES INTERNET-CAFÉ FÜR BEWOHNER

Seit April gibt es im Sanatorium West ein gemütlich eingerichtetes Internet-Café. Auf Wunsch und Anregung der Bewohner entschloss sich das Leitungsteam, einen Raum nahe dem Wohnbereich für junge Pflegebedürftige komplett neu einzurichten. Neben den modernen 24-Zoll-Flachbildschirmen sorgen eine hochwertige Sitzzecke, Zeitschriften, Getränke und Snacks für eine angenehme Atmosphäre. In dem liebevoll eingerichteten Internet-Café können die Bewohner nun den Kontakt zu Familie und Freunden zeitgemäß via E-Mail pflegen. Junge Computerfreunde wie Frank Mittelstädt schreiben hier täglich an ehemalige Schulkameraden oder kaufen Bücher und Musik im Internet. Leiterin Carola Focke sagt: »Auf Grund des großen Interesses bei unseren Bewohnern planen wir jetzt sogar, einen Computerkurs für interessierte Bewohner durchzuführen.«



### BLUMEN-WORKSHOP UND FLOHMARKT MIT REGER BETEILIGUNG

Am 8. Mai hatten Mitarbeiter und Bewohner des Sanatorium West die Möglichkeit, selbständig Blumen-Dekorationen zu entwerfen. Als Teilnehmer eines Workshops lernten sie viel Wissenswertes über die Blumen der vier Jahreszeiten. Unter fachkundiger Anleitung von Ariane und Ronald Stefanowski entstanden ganz nebenbei auch wunderschöne Dekorationen für die Gemeinschaftsräume des Sanatorium West. Und natürlich konnte jeder Bewohner ein eigen-



» Ich kann das Sanatorium West nur weiterempfehlen.

informieren wir die Angehörigen vorab, wie die Kosten getragen werden können«, skizziert sie das Prozedere. Schnell war für Bernd Gürke auch geklärt, dass das Bezirksamt den fehlenden Betrag übernimmt. An die Übermittlung der frohen Botschaft kann sich Edith Bartz noch genau erinnern. »Als Frau Klischies mir sagte, die Finanzierung des Heimplatzes ist gesichert, hätte ich sie durch das Telefon umarmen können.« Am 23. April 2009 kam Bernd Gürke dann vormittags aus der Reha in Grünheide. Und schon am Nachmittag konnte ihn seine Schwester im Sanatorium West besuchen. Auch diesen Tag hat Edith Bartz noch in lebhafter Erinne-

» Ich war froh, dass wir so eine gute Bleibe gefunden haben.

rung. »Am Ende meines Besuches habe ich weder bei ihm noch bei mir Abschiedsschmerz beobachtet. Ich war einfach nur froh, dass wir so eine gute Bleibe für ihn gefunden haben. Deshalb war ich auch nicht bedrückt, sondern fühlte mich befreit.«

Damit sich die zukünftigen Bewohner von Anfang an wohlfühlen, machen die verantwortlichen Mitarbeiter des Sanatorium West vorab einen Erstbesuch. So haben die neuen Bewohner während der ersten Tage gleich ein vertrautes Gesicht, an das sie sich wenden können. »Allerdings war das für Herrn Gürke gar nicht so einfach, weil ich in

Grünheide einen Mundschutz tragen musste«, erinnert sich Nora Klischies. Durch den Erstbesuch wird aber auch eine professionelle Pflegeüberleitung ermöglicht. So kann sich das Team im Sanatorium West bereits eingehend auf die pflegerische Betreuung des zukünftigen Bewohners vorbereiten. Zum Beispiel wird gemeinsam mit dem Arzt die medikamentöse und therapeutische Behandlung schon vor dem Einzug des neuen Bewohners geplant.

Nach Einschätzung von Edith Bartz hat ihr Bruder mittlerweile die anfänglich vielen neuen Eindrücke gut verarbeitet und seinen Platz im Sanatorium West gefunden. »Bei jedem Besuch fällt mir seine ruhige und ausgeglichene Art auf. Ich habe daher das Gefühl, die Pflegekräfte und Therapeuten kommen gut mit meinem Bruder zurecht.« Dann fügt sie schmunzelnd hinzu: »Nur zu den täglich zwei Stunden an der frischen Luft muss ihn Schwester Angela manchmal überreden.«

Diese Eindrücke gewinnt Edith Bartz bei ihren wöchentlichen Besuchen. Dabei »ertappt« sie ihren Bruder oft beim Fernsehen oder Kreuzworträtseln. Meist trinken beide dann Kaffee und essen Kuchen oder sie reicht ihm Bananenstücken, die er so gern mag. Dann erzählt die berufstätige Friseurin gern ihrem Bruder, was sie die Woche über erlebt hat.

Zu ihrer Wahl des Pflegeheimes sagt die 61-Jährige: »Ich kann das Sanatorium West nur weiterempfehlen. Man wird immer so herzlich empfangen. Und stets ist ein kompetenter Ansprechpartner da, wenn man Hilfe braucht.«



Julia Klöckner,  
Parlamentarische Staatssekretärin  
im Bundesverbraucherministerium

## WIE VERBRAUCHER- FREUNDLICH SIND DEUTSCHLANDS SENIORENHEIME?

Staatssekretärin Klöckner: Heimverzeichnis  
wichtige Informationsquelle bei Suche nach  
geeigneter Einrichtung

In dem vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Projekt »www.heimverzeichnis.de« wurden Kriterien zur Erfassung von Lebensqualität in Senioreneinrichtungen entwickelt und 2008 in der Modellregion Berlin getestet.

Bereits damals beteiligte sich das Sanatorium West freiwillig an dem Modellprojekt und wurde auch in diesem Jahr wieder als »verbraucherfreundlich« eingestuft.

»momente AKTUELL« sprach mit dem Bundesverbraucherministerium über die Resonanz auf zwei Jahre Heimverzeichnis.

»momente AKTUELL« *Frau Staatssekretärin Klöckner, wie wird das Projekt »www.heimverzeichnis.de« von den Seniorenheimen angenommen?*

**Julia Klöckner:** Seit Beginn der Projektphase im Februar 2009 wurden von den ehrenamtlich tätigen und speziell geschulten Gutachtern des Heimverzeichnisses über 760 Seniorenheime bewertet und – bei Erfüllung der Kriterien – für ihre hohe Lebensqualität mit dem »Grünen Haken« für Verbraucherfreundlichkeit gekennzeichnet. Das Heimverzeichnis ist damit ein erfolgreiches Projekt – auch wenn sich noch nicht alle Pflegeeinrichtungen an der

Aktion beteiligen. Denn momentan werden die Heime durch die neu gestalteten Prüfungen der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung zeitlich sehr beansprucht. Gerade vor diesem Hintergrund bin ich mit der Teilnehmerzahl zufrieden.

*Wie nehmen die Verbraucher das Projekt an?*

Die Auswertung unserer Internet-Statistik zeigt, dass pro Monat etwa 10.000 unterschiedliche Nutzer das Heimverzeichnis besuchen. Dies zeigt, dass das Heimverzeichnis von den Verbrauchern angenommen wird und eine wichtige Informationsquelle bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung ist.

*Welche Erkenntnisse erbrachten speziell die Tests in Berliner Heimen?*

Das Land Berlin war 2008 Testregion in der Modellphase des Heimverzeichnisses. Das heißt, dass vor dem Start der bundesweiten Begutachtungen im Februar 2009 die Bewertungskriterien und die Fragebögen in 35 Berliner Heimen getestet wurden. Die Ergebnisse aus den Begutachtungen und die Auswertung der Rückmeldungen der beteiligten Berliner Heime hatten einen wesentlichen Einfluss auf die endgültige Ausgestaltung des Begutachtungsprozesses sowie auf die Schulung der Gutachterinnen und Gutachter. ■

### NACHRICHTEN

nes Blumengesteck für sein Zimmer gestalten. Weil die Veranstaltung allen so viel Spaß gemacht hat, soll es im Herbst wieder einen Blumen-Workshop mit dem Floristik-Team Stefanowski geben. Auch der Flohmarkt am 25. April war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Bei »traditionell« bestem Wetter wechselten wieder kleine und größere Schätze den Besitzer.

### SANATORIUM WEST WIRD NOCH SCHÖNER

Noch in diesem Jahr wird das Stammhaus des Sanatorium West weiter verschönert. Andreas Franke, Inhaber der HPW Seniorenresidenzen, kündigt dazu an: »Den großen Mehrzwecksaal lassen wir mit neuen Möbeln und Teppichen gemütlich einrichten. Die langen Flure erhalten hochwertige Gewebe-Tapeten und leise Bodenbeläge, die eine behagliche Wohnatmosphäre schaffen. Zudem werden wir im Herbst das Raumklima des Hauses verbessern. Besonders wird die Bewohner des Sanatorium West freuen, dass sie das schmackhafte und qualitativ hochwertige Essen bald aus einer komplett neu eingerichteten Küche erhalten. Damit wird das Wohn- und Lebensgefühl in unserem Haus noch einmal deutlich steigen.«

### AUSBLICK

**30.06.2010** | 16.00 bis 18.00 Uhr | Kostenfreie und neutrale Pflegeberatung, Anmeldung unter 030/773 02 0 erwünscht

**02.07.2010** | ab 15.00 Uhr | »Erdbeer-Party«: Sommerfest für Bewohner, Angehörige und geladene Gäste

**25.08.2010** | ab 13.00 Uhr | spätsommerliche Dampferfahrt auf den Berliner Gewässern mit Therapeutin Marlene. Gereicht werden Kaffee und Kuchen.

**16.09.2010** | ab 15.30 Uhr | Weinfest mit Musik und Gesang

## AUF EINEN BLICK

### Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Carola Focke, Leiterin

### Sanatorium West

Dessauerstraße 1, 12249 Berlin

Tel.: 030 / 773 02-0

Fax: 030 / 773 02-290

E-Mail: [sw@hpw-senioren.de](mailto:sw@hpw-senioren.de)

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.sanatorium-west.de](http://www.sanatorium-west.de)

Oder kommen Sie zu uns:

### Fahrverbindungen

Vor der Tür:

Bus M11 Lange Straße (2 min Fußweg, über Lange Straße)

In der Nähe:

S 25 Lichterfelde Ost

(16 min Fußweg)

Bus X11/117 Lichterfelde Ost

(10 min Fußweg)

### Wir sind

Zertifiziert mit dem Pflege-TÜV

**Mitglied:** in der Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V., im Schädel-Hirnpatienten in Not e.V., im home care Berlin e.V., im Verbund der Altenhilfe und Gerontopsychiatrie Steglitz-Zehlendorf, im bpa Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Sanatorium West

Dessauerstraße 1, 12249 Berlin

Redaktion:

Lutz Schütze, HPW

Marquardt, Interne und Externe

Kommunikation Soziales und Pflege

Autoren dieser Ausgabe:

Nikola Marquardt,

Andreas Stötzner

Fotos: Werner Lamm,

RGF – R. Grunenberg, Nikola Marquardt,

HPW, Michael Lindner, Berlin,

Gestaltung:

Oberberg · Seyde und Partner, Leipzig

Satz und Repro:

Ulrike Twehues, Leipzig



V.i.S.d.P. Dietrich Lange,

HPW Seniorenresidenzen GmbH&Co.

Sanatorium West KG

Sitz Berlin, AG Charlottenburg, HRA 25485

Kompl: HPW Verwaltungs GmbH

HRB 49486

Geschäftsführer: Andreas Franke,

Dietrich Lange



Hannelore und Hans-Jürgen Franz mit Therapiehund »Diggi«

# VERSTÄNDIGUNG OHNE WORTE

## Hundetherapie im Sanatorium West

Seit mittlerweile anderthalb Jahren kommt Ingo Joffel immer sonntags zur Hunde-Therapie ins Sanatorium West. Mit seinem Germanischen Bärenhund besucht er einzelne Bewohner der Pfleresidenz.

»Als wir Herrn Joffel und »Diggi« kennenlernten, haben wir die Hunde-Besuche zuerst als Gruppen-Therapie für unsere Bewohner angeboten«, blickt Leiterin Carola Focke zurück. »Da Diggi besonders ruhig und ausgeglichen ist, macht sie mittlerweile aber vor allem einzeltherapeutische Besuche bei den Bewohnern unseres Wachkoma- und Palliativ-Bereiches.«

Anfangs hatte Ingo Joffel gewisse Bedenken, dass Diggi zum Beispiel beim plötzlichen Husten eines Patienten schreckhaft reagieren könnte. »Aber sie bleibt ganz ruhig und bei der Sache, wenn ich etwa ein Leckerli in der Hand eines Patienten verstecke«, berichtet er.

Denn für die Besuche im Sanatorium West musste der Hund eine spezielle Eignungsprüfung beim Verein »Therapiehunde Berlin« bestehen. So hat Diggi gelernt, auch dann wieder zum Streicheln zu kommen, wenn ein Bewohner mal ungelenkt oder etwas zu derb zugefasst hat.

Nach etwa vier bis fünf »Hunde-Visiten« ist die therapeutische Energie des fünfjährigen Familienhundes allerdings aufgebraucht. Dabei warten jeden Sonntag

bereits viele Bewohner des Sanatorium West auf »ihren« Besuchshund. So sammeln Hannelore und Hans-Jürgen Franz vom Wohnbereich 4 die ganze Woche über Mettwurst für Diggi. Das sorgt für besondere Wiedersehensfreude auf beiden Seiten.

Zu seiner eigenen Motivation, einmal wöchentlich ins Sanatorium West zu gehen, sagt Ingo Joffel: »Ich mag es, Menschen kennenzulernen – mit all ihren Eigenarten. Bei den Bewohnern des Palliativbereichs ist zwar ein Auf und Ab der Stimmungen zu beobachten, aber selbst hier schafft Diggi es oft, dass die Menschen durch diese Besuche aufblühen.«

Diese Beobachtung kann Carola Focke nur bestätigen: »Auch Pflegekräfte und Angehörige schildern mir immer wieder, dass Bewohner während und nach »Diggi's Visite« entspannter sind, lächeln oder nach längerer Zeit wieder anfangen zu sprechen.«

Dass Ingo Joffel bei der Bundespolizei im Schichtdienst arbeitet, erleichtert nicht unbedingt seine Einsätze für den Verein »Therapiehunde Berlin« (Informationen unter: [www.therapiehundeb Berlin-ev.de](http://www.therapiehundeb Berlin-ev.de)). Doch seine Frau unterstützt die regelmäßigen Besuche im Sanatorium West, meist assistiert sie ihm sogar dabei. Für die Zukunft denken beide daran, sich einen zweiten Therapiehund anzuschaffen. ■